

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

30/06/2017

AOK
Die Gesundheitskasse.

DIE GUTE NACHRICHT

Der gesetzliche Mindestlohn hat die Arbeitsbedingungen und -zufriedenheit von Beschäftigten im Niedriglohnsektor positiv beeinflusst. Das betrifft nicht nur die bessere Bezahlung. Beschäftigte mit Mindestlohn konstatieren zwar oft gestiegene Ansprüche an ihre Arbeit, aber auch eine größere Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie, ein verbessertes Betriebsklima und höhere Wertschätzung durch Vorgesetzte. Das geht aus einer kürzlich vorgelegten Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institutes (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung hervor.

[> Zur Studie des WSI.](#)

INHALT

> Seite 3

Das Sein bestimmt die Lebensjahre

Sozialstatus und Bildungsniveau haben Einfluss auf die Lebenserwartung, so eine neue Studie.

> Seite 4

Engagiert und integriert

Der Berliner Gesundheitspreis 2017 würdigt fünf Projekte zu Migration und Integration.

Mehr Prävention in der Pflege

Fit am Arbeitsplatz: Die AOK entwickelt neue Qualitätskonzepte zur Gesundheitsförderung in Pflegeheimen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

[> Mehr Infos.](#)

Ein weiterer Baustein der Präventionsarbeit

Mit Unterstützung des Bundesgesundheitsministeriums startet der AOK-Bundesverband ein Pilotprojekt, um Qualitätskonzepte für Prävention und Gesundheitsförderung in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie Pflegeheimen zu erarbeiten und die Gesundheitskompetenz der Bewohner und Beschäftigten zu erhöhen.

Laut Gesundheitsministerium werden rund 800.000 Pflegebedürftige von rund 730.000 Beschäftigten – darunter viele Teilzeitkräfte – in Heimen versorgt. Damit die Bewohner lange selbstbestimmt leben könnten, müssten sie bestmöglich unterstützt werden, so Gesundheitsminister Hermann Gröhe. „Und wir müssen dafür sorgen, dass die Pflegekräfte, die tagtäglich ihr Bestes für andere geben, selbst gesund bleiben. Das AOK-Pilotprojekt nehme Gesundheitsförderung in Pflegeein-

richtungen „umfassend und nachhaltig“ in den Blick. Prävention in der Pflege bedürfe mehr Aufmerksamkeit, betont auch Martin Litsch, Vorstandschef des AOK-Bundesverbandes. Der Druck in der professionellen Pflege sei überdurchschnittlich hoch. Mit einem Krankenstand von 6,7 Prozent lägen die Pflegeberufe 1,4 Prozentpunkte über dem branchenübergreifenden Schnitt. „Deswegen ist es wichtig, das Gesundheitspotenzial von Menschen in Pflegeheimen zu erkennen, zu fördern und zu stärken. Das entlastet auch das Pflegepersonal.“

Wirksame und nachhaltige Gesundheitsförderung

Die Federführung für die Entwicklung der neuen Angebote liegt bei der Abteilung Prävention des AOK-Bundesverbandes. „Es geht darum, wirksame und nachhaltige Konzepte für eine evidenzbasierte Gesundheitsförderung in Pflegebetrieben zu entwickeln“, erläutert AOK-Präven-



tionsexpertin Anke Tempelmann. Angelegt sei das Pilotprojekt auf vier Jahre. In einem ersten Schritt finde eine Daten- und Literaturrecherche sowie eine Status-quo-Erhebung zu bestehenden Qualitätsindikatoren statt. Einbezogen ins Projekt seien weitere Kranken- und Pflegekassen, der GKV-Spitzenverband sowie die Einrichtungen selbst.

➤ Mehr Infos zum neuen AOK-Pilotprojekt.

➤ Zum AOK-Präventionsbericht 2016.

PRIMUS IN SACHEN PRÄVENTION

In der gesetzlichen Krankenversicherung zählt die AOK seit Langem zu den Vorreitern beim Thema Prävention. 2015 erreichte die Gesundheitskasse rund 5,5 Millionen Menschen mit entsprechenden Angeboten. Per Gesetz ist festgelegt, wie viel Geld die gesetzlichen Kassen pro Versicherten für Prävention aufwenden müssen. 2015 lag diese Vorgabe bei 3,17 Euro. Die AOK investierte im selben Jahr mit 5,42 Euro je Versicherten weit mehr in die Prävention. Mit dem 2015 verabschiedeten Präventionsgesetz wurde der Betrag für 2016 auf sieben Euro je Versicherten erhöht. Davon sollen je zwei Euro auf Leistungen zur Prävention in Lebenswelten wie Schulen oder Kitas und auf die betriebliche Gesundheitsförderung entfallen.

Das Sein bestimmt die Lebensjahre

Ein guter Verdienst und ein hohes Bildungsniveau sind die Grundlagen für ein langes Leben. Das hat eine Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung jetzt bestätigt. So kämen gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen wie Bewegungsmangel, Übergewicht oder Rauchen bei Gebildeten wesentlich seltener vor als bei Menschen mit einem niedrigen Schulabschluss. Wer einen geringen sozioökonomischen Status hat, leide dagegen an einer höheren subjektiven Stressbelastung. Diese fördere die Entstehung von Krankheiten und erhöhe das Risiko, vorzeitig zu sterben. Der Studie zufolge unterscheidet sich die Lebenserwartung in Deutschland aufgrund der genannten Faktoren um bis zu acht Jahre.

> Mehr Infos.



Wer hat Rücken?

Ob ein Patient bei Rückenschmerzen operativ im Krankenhaus oder konservativ behandelt wird, hängt vor allem vom Wohnort ab. Bandscheiben-OPs wurden im hessischen Landkreis Hersfeld-Rotenburg in den Jahren 2014 und 2015 fast sechsmal so häufig vorgenommen wie im sächsischen Dresden, wie aus dem aktuellen Faktencheck Gesundheit der Bertelsmann Stiftung hervorgeht. Die Zahl der Versteifungsoperationen war im Landkreis Fulda sogar 13-mal höher als in Frankfurt an der Oder. Medizinisch seien diese Diskrepanzen nicht zu erklären. Laut Bertelsmann Stiftung sind sie jedoch ein Indiz dafür, dass sich die Organisation der Versorgung und die Vorgehensweise bei Diagnostik und Therapie von Rückenbeschwerden sehr stark unterscheiden. Rücken-OPs haben insgesamt stark zugenommen: Von 2007 bis 2015 stiegen sie um 71 Prozent von 452.000 auf 772.000.

> Mehr Infos.

§ ZU SPÄT

Schwerbehinderte Menschen unterliegen einem besonderen Kündigungsschutz. Dieser setzt jedoch voraus,

dass der Arbeitgeber von der gesundheitlichen Beeinträchtigung des Mitarbeiters weiß. Dazu muss das zuständige Versorgungsamt entweder einen entsprechend hohen Grad der Behinderung festgestellt haben. Oder die Schwerbeschädigung ist so offensichtlich, dass sie dem Arbeitgeber auch ohne medizinische Kenntnisse auffällt.

Ein Konstruktionsmechaniker, der gegen seine betriebsbedingte Kündigung klagte, führte beide Argumente an. Trotzdem wies das verhandelnde Gericht die Klage zurück. Der Kläger hätte seine Schwerbeschädigung mindestens drei Wochen vor der Entlassung beantragen müssen. Stattdessen war der Antrag erst beim Versorgungsamt eingegangen, nachdem der Kläger das Kündigungsschreiben schon erhalten hatte. Das Amt bestätigte dann zwar die Schwerbehinderung unter anderem wegen einer Herzerkrankung und Wirbelsäulenschäden. Für den Arbeitgeber wären diese Beeinträchtigungen jedoch nicht ersichtlich gewesen.



LAG Rheinland-Pfalz, 12.02.17;
Az: 5 Sa 361/16

Berliner Gesundheitspreis: Engagiert und integriert



Der Berliner Gesundheitspreis 2017 geht an fünf Projekte, die sich für die Gesundheitsversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen oder ihnen eine berufliche Perspektive im Gesundheitswesen eröffnen.

AOK-SCHULMEISTER

Der diesjährige Gewinner des AOK-Schulmeister-Wettbewerbs, das Gymnasium Salzgitter-Bad in Niedersachsen, wurde am 21. Juni mit einem exklusiven Open-Air-Festival auf dem Schulhof belohnt. Rund 1.100 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer feierten zusammen mit dem Musiker Kayef, der Pop-Sängerin Namika und MoTrip ein rauschendes Festival. Der AOK-Schulmeister-Wettbewerb fand bereits zum sechsten Mal statt.

[> Weitere Infos.](#)

Für den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Preis von AOK-Bundesverband, Ärztekammer Berlin und AOK Nordost lagen 80 Bewerbungen vor. Der Wettbewerb widmete sich dem Thema „Migration und Gesundheit – Integration gestalten“. Bei der Verleihung Mitte Juni in Berlin überreichten unter anderem Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Aydan Özoğuz, die Preise. Den ersten Platz der Kategorie I (Preisgeld 15.000 Euro) erhält der Berliner Verein Medizin Hilft, der seit 2014 ehrenamtlich tätig ist. Den zweiten Platz der Kategorie I (10.000 Euro) gibt es für den Berliner Selbsthilfeverein InterAktiv, der Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund sowie ihre Familien unterstützt. In der Kategorie II teilen sich zwei Projekte den ersten Platz und erhalten je 10.000 Euro. Eines dieser Projekte ist der Berliner Verein Alkawakibi, der vor allem syrischen Ärzten beim Berufseinstieg in Deutschland hilft. Der andere Gewinner der Kategorie II ist die Klinikum Itzehoe Akademie mit ihrem Projekt zu Bildung und Integration.

[> Mehr Infos.](#)

INTERESSANTE LINKS

AOK-Kampagne zur Zuckerreduktion.

[> aok-bv.de](#)

Gesund im Ausland unterwegs.

[> aok.de](#)



FRAGE – ANTWORT

Welchem Thema war der diesjährige Berliner Gesundheitspreis gewidmet?

[> Hier antworten ...](#)

**GEWINNEN* SIE EINEN
50-EURO-SCHEIN!**

Zugestellt per Post.
Einsendeschluss: **7. Juli 2017**

Gewinner des letzten Preisrätsels:
Torsten Schneider, 95326 Kulmbach

* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

[> Newsletter abonnieren/abbestellen](#)

Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

[> www.kompart.de](#)

Verantwortlich: Werner Mahlau

Redaktion: Thomas Hommel,

Katleen Krause

Grafik: Nadja Schindler

Fotos: IStock, Simone M. Neumann

